



Gemeinde / Cumejn
Albula/Alvra

Veia Baselgia 6
7450 Tiefencastel

Informationen zum Brienzner Rutsch

71. Bulletin vom 14. Juni 2024

www.brienzer-rutsch.ch

www.twitter.com/AlbulaAlvra

Hotline für Betroffene: 079 936 39 39

Aktuelle Phase: GRÜN

Brienz/Brinzauls kann wieder bewohnt werden.
Im Dorf droht keine Naturgefahr.

Die Betretungsverbote und die Absperrungen ausserhalb des
Dorfes müssen unbedingt respektiert werden.

Aktuelle Lage

Rutschung Berg

Im Bereich West (hoch über Vazerol), der Insel Ost und dem oberen Teil des Schuttkegels nehmen die Geschwindigkeiten nach wie vor zu. In den Bereichen Plateau/Front (hoch über Brienz/Brinzauls) und auf dem bewaldete Rücken Caltgeras werden stagnierende oder leicht zunehmende Geschwindigkeiten gemessen. Insgesamt bewegen sich alle Bereiche mit hohen Geschwindigkeiten.

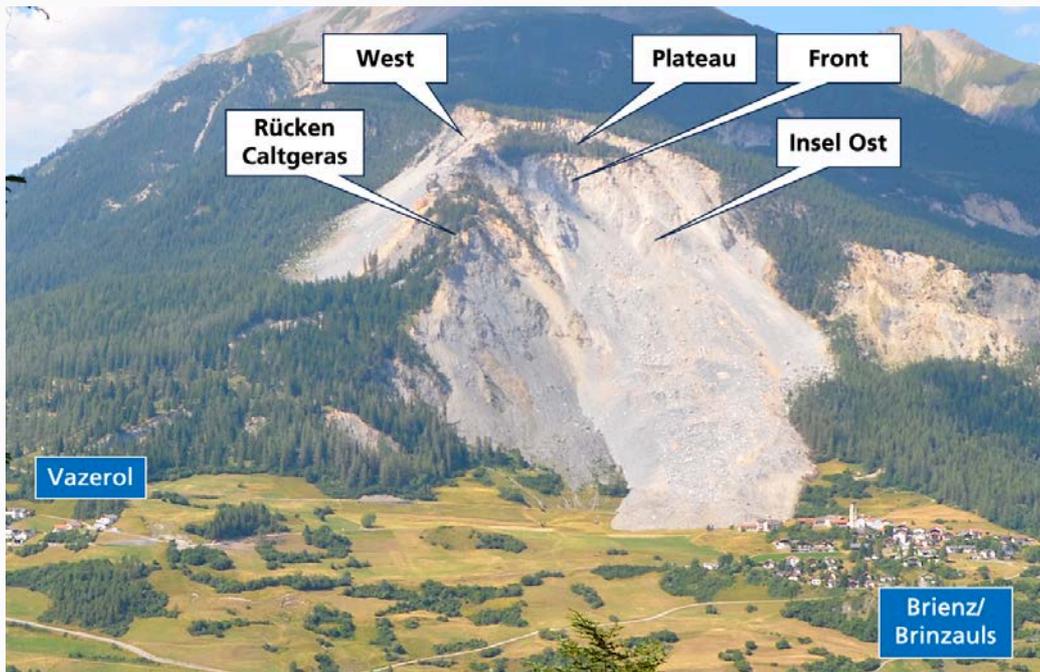
Rutschung Dorf

Auch auf der Rutschung Dorf zeigen die Messungen konstante bis leicht zunehmende Geschwindigkeiten. Das Messhäuschen im Dorf bewegt sich derzeit mit rund 2.10 m pro Jahr.

Prognose

Die ergiebigen Niederschläge der letzten Wochen haben die Beruhigung verzögert, die sonst im Frühjahr und Sommer eintritt. Nach wie vor gehen wir

aber davon aus, dass sich die Geschwindigkeiten beruhigen, sobald eine Phase mit trockenerer Witterung eintritt.



Aktuelle Geschwindigkeiten

Plateau: ca. 4.4 m /Jahr | zunehmend
Front: bis ca. 8.8 m/Jahr | zunehmend
West: ca. 10.1 m/Jahr | zunehmend
Insel Ost: ca. 6.2 m/Jahr | zunehmend
Rücken Caltgeras: ca. 3.1 m/Jahr | stagnierend
Rutschung Dorf: ca. 2.1 m/Jahr | zunehmend

Blockschläge nach ergiebigen Niederschlägen

Das sehr nasse Wetter der letzten Wochen führt weiterhin zu zahlreichen Blockschlägen aus der Rutschung Berg. Das abstürzende Material bleibt in der Geröllhalde liegen. Für das Dorf besteht keine unmittelbare Gefahr.

Ab jetzt wird wieder gebaut!

Der Bau des Entwässerungstollens unter der dem Briener Rutsch hat begonnen. Mit seinen gut zwei Kilometern Länge und mehr als 100 Bohrungen soll er den Untergrund des Dorfes entwässern und die Rutschung beruhigen. Die Bau- und Bohrarbeiten dauern bis 2027 und kosten 40 Millionen Franken.



Die Bohrlöcher zur ersten Sprengung werden geladen und mit Zündschnüren verbunden. Bild: Jano Felice Pajarola / Südostschweiz

Die erste Sprengung markierte am 3. Juni den Baubeginn des Entwässerungsstollens Brienz. Bis 2027 wird der bestehende, 635 Meter lange Sondierstollen auf gut zwei Kilometer Länge ausgebaut. Aus dem Stollen, der unter der rutschenden Masse im festen Gebirge liegt, werden mehr als 100 Bohrungen in den umliegenden, festen Fels und hinauf in die Rutschmasse getrieben. Sie werden Wasser ableiten, den Wasserdruck im Gebirge senken und so die Rutschung verlangsamen.

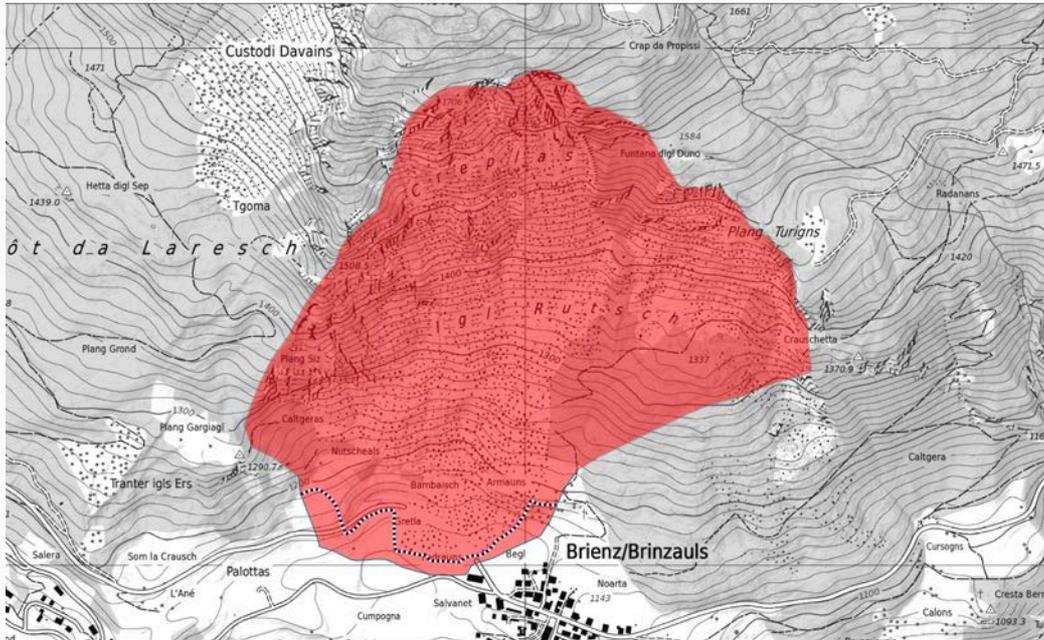
«Unser Ziel ist es, dass die Rutschung im Dorf Brienz/Brinzauls keine Schäden mehr verursacht und wieder neue Häuser gebaut werden können. Das Dorf soll auch in 100 Jahren noch leben», sagte Gemeindepräsident Daniel Albertin nach der ersten Sprengung. Aktuell bewegt sich Brienz/Brinzauls gut zwei Meter pro Jahr talwärts; die Rutschung beschädigt Häuser, Leitungen und Strassen. Es gilt ein Bauverbot.

«Um es aufheben zu können, müssen wir die Rutschung wieder auf 10 Zentimeter pro Jahr verlangsamen», erklärte Projektleiter Josef Kurath, Ingenieur des Tiefbauamtes Graubünden. «Die Erfahrungen aus dem 2021 bis 2022 gebauten Sondierstollen zeigen uns, dass die Tiefenentwässerung funktioniert und sich sehr positiv auf die Rutschung auswirkt.»

Der Bau des Entwässerungsstollens kostet 40 Millionen Franken. Der Bund und der Kanton Graubünden steuern 90 Prozent dazu bei. Die restlichen 10 Prozent werden zwischen der Gemeinde Albula/Alvra und den Eigentümern von Infrastrukturen aufgeteilt, die ebenfalls von der Rutschung beschädigt werden. Dazu gehören etwa die Albulalinie der Rhätischen Bahn, verschiedene Kantonsstrassen oder eine internationale Starkstromleitung.

Neue Grenzen für das Betretungsverbot

Nach dem Abgang der Insel am 15. Juni 2023 hat der Gemeindevorstand die Sicherheitszone mit Betretungsverbot neu definiert. Er stützte sich dabei auf die Analysen der beauftragten Geologen und Naturgefahrenexperten.



Die angepasste Zone mit dem Betretungsverbot (rot) und der Bewirtschaftungsgrenze (schwarz/weiss)

Auf der Ebene hinter dem Dorf wurde die Begrenzung der Zone mit Betretungsverbot leicht angepasst. Die Begrenzung an der westlichen, oberen und östlichen Seite der Rutschung Berg bleibt unverändert bestehen. Das auf der Karte rot markierte Gebiet darf aus Sicherheitsgründen nicht betreten werden. Übertretungen können mit Busse bis zu 5'000 Franken geahndet werden.

Neu gibt es innerhalb der Sicherheitszone einen Bereich, in dem die landwirtschaftliche Bewirtschaftung der Wiesen erlaubt ist. Damit diese Arbeiten sicher durchgeführt werden können, wurden die betroffenen Landwirtschaftsbetriebe entsprechend instruiert. Sie müssen sich an klare Regeln halten. Auf dem Plan ist die nördliche Bewirtschaftungsgrenze schwarz/weiss eingezeichnet.



Hotline für Betroffene

079 936 39 39

Die Gemeinde Albula/Alvra bietet den Betroffenen des Brienzer Rutsches nach wie vor ihre kostenlose Hotline zur Beantwortung von Sachfragen und für die Besprechung der persönlichen Situation an. Die Inhalte der persönlichen Gespräche sind selbstverständlich vertraulich.

310'000 Franken Spendengelder verteilt

Die Spendenkommission Brienz/Brinzauls hat sämtliche Beitragsgesuche im Zusammenhang mit der Evakuierung des Dorfes im Sommer 2023 behandelt. Nachdem alle betroffenen Einwohnerinnen und Einwohner eine Soforthilfe bekommen hatten, verteilte die Kommission noch einmal gut 140'000 Franken. Der Grossteil der Hilfsmittel stammte vom Kanton Graubünden und der Gemeinde Albula/Alvra. Als Spender:innen engagierten sich zahlreiche weitere Gemeinden, Privatpersonen, Unternehmen und Vereine.



Die Kirche Brienz/Brinzauls am Abend vor der Evakuierung. Bild: gartmann.biz

Die Spendenkommission teilt mit, dass sie sämtliche eingegangenen Beitragsgesuche abschliessend behandeln konnte. Die Spendengelder sollten

die finanzielle Mehrbelastung mildern, welche den unmittelbar betroffenen Einwohnenden von Brienz/Brinzauls im Zusammenhang mit der Evakuierung erwachsen war. Sie wurden subsidiär eingesetzt, sofern die gesetzlichen, vertraglichen oder freiwilligen Leistungen von Versicherungen, der öffentlichen Hand und/oder Privaten nicht ausreichten, um die beitragsberechtigten Mehrkosten zu finanzieren.

Ein Teil der Spendengelder war von den Spendern zweckbestimmt; sie wurden entsprechend verwendet. Insgesamt wurden bisher 309'480 Franken ausbezahlt, davon waren 166'750 Franken eine Soforthilfe, die an keine Bedingungen geknüpft war.

Die Spendenkommission dankt im Namen der Gemeinde Albula/Alva, der betroffenen Bevölkerung und des Kantons Graubünden allen Hilfeleistenden für ihre gezeigte, grosse Solidarität.

Die Präsidentin der Spendenkommission Anna Giacometti gibt im Interview (unten) Einblicke in ihre Tätigkeit.

Risikodialog Brienz/Brinzauls ausgezeichnet



Der Risikodialog und die Krisenkommunikation zum Brienzler Rutsch wurden mit einer Nomination zum internationalen deutschen PR-Preis ausgezeichnet. Unter 280 eingereichten Projekten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz war die Kommunikation zum Brienzler Rutsch das einzige Krisenkommunikationsprojekt, das von der internationalen Jury mit einer Nomination ausgezeichnet wurde.

Hintergrund

«Die Solidarität war sehr gross.»

Die Spendenkommission Brienz/Brinzauls hat Rechenschaft über die Verwendung der Spenden abgelegt. Von den fast 600'000 Franken, die eingegangen waren, wurde bisher etwas mehr als die Hälfte verteilt. Kommissionspräsidentin Anna Giacometti beantwortet Fragen.

Sie sind seit einem Jahr Präsidentin der Spendenkommission. Warum braucht es überhaupt eine solche Kommission?

Es gehört zu den Stärken der Schweiz, dass den Betroffenen von Unwettern und anderen Naturgewalten oft auch Spenden zukommen. Um die Verteilung sachgerecht und nachvollziehbar sicherzustellen, setzt der Kanton in grösseren Fällen jeweils eine unabhängige Spendenkommission ein. Sie erfasst alle Spendeneingänge, nimmt die Beitragsgesuche von Betroffenen entgegen und verteilt die Mittel dann nach einheitlichen Kriterien – angemessen und gerecht.

Wie wurde die Kommission zusammengesetzt?

In der Spendenkommission sind Vertreterinnen und Vertreter von Gemeinde und kantonalen Stellen sowie unabhängige Privatpersonen vertreten.

Die Spendenkommission Brienz/Brinzauls

Anna Giacometti, Nationalrätin (Vorsitzende)

Daniel Albertin, Gemeindepräsident Albula/Alvra

Stefan Engler, Ständerat

Marc Handlery, Direktor Gebäudeversicherung Graubünden

Sandra Nadig, Leiterin Finanzen Gemeinde Albula/Alvra

Daniel Wüst, Amt für Gemeinden (Sekretariat, Koordination und Reporting)

Wie viel Geld stand Ihnen zur Verfügung?

Insgesamt sind auf dem Spendenkonto 588'259 Franken eingegangen.

Wer waren die grössten Spender?

Als die Evakuierung beschlossen werden musste, haben der Kanton Graubünden und die Gemeinde Albula/Alvra umgehend Mittel zur Verfügung gestellt, damit eine unbürokratische Soforthilfe an alle Bewohnerinnen und Bewohner ausbezahlt werden konnte. Rasch kamen auch namhafte Beträge von zahlreichen Gemeinden dazu und auch Privatpersonen, Vereine und Unternehmen haben gespendet. Die Solidarität war sehr gross.

Wer konnte sich für einen Unterstützungsbeitrag bewerben?

Mit den Spendengeldern lindern wir finanzielle Belastungen, die den Einwohnerinnen und Einwohnern, Unternehmen und Institutionen von Brienz/Brinzauls durch die Evakuierung entstanden sind. Unsere Beiträge sind subsidiär: Wir helfen, wenn die Leistungen von Versicherungen, der öffentlichen Hand oder Privaten nicht zur Deckung der Mehrkosten ausreichen.

Wie sind Sie bei der Beurteilung der Gesuche vorgegangen?

Wir haben Richtlinien für den Spendeneinsatz erarbeitet, damit die Mittel korrekt eingesetzt werden. Alle Beitragsgesuche wurden nach einheitlichen Kriterien beurteilt.

Nach der Soforthilfe im Umfang von 166'000 Franken ist die Landwirtschaft mit gut 100'000 Franken die wichtigste Empfängergruppe. Weshalb?

Zwei Landwirtschaftsbetriebe mussten ihre Tiere evakuieren und hatten deshalb beträchtliche Mehrkosten für den Transport und die Unterbringung ihrer Tiere. Dazu kamen – auch für andere landwirtschaftliche Betriebe – Entschädigungen für landwirtschaftliche Ertragsausfälle und für die Zusatzkosten in Zusammenhang mit der Bewirtschaftung der Wiesen.



Auch die Nutztiere der landwirtschaftlichen Betriebe wurden evakuiert.

Hatten Sie bei der Beurteilung der Gesuche direkten Kontakt mit den Betroffenen?

Der Kontakt mit den Betroffenen lief vor allem über den Gemeindepräsidenten.

Er kennt seine Leute viel besser. Für die Beurteilung der Gesuche hat sich die Kommission dann auf ihre Richtlinien gestützt.

Gab es Gesuche, die Sie ablehnen mussten?

Alle Einwohnerinnen und Einwohner bekamen zu Beginn der Evakuierung eine finanzielle Soforthilfe. Sie war an keine Bedingungen geknüpft und hat in den allermeisten Fällen die finanziellen Mehrbelastungen durch die Evakuierung gedeckt. Zusätzliche Unterstützung gewähren wir nur, wenn diese Soforthilfe die Mehrbelastungen nicht decken konnte.

Sie haben als Gemeindepräsidentin von Bregaglia nach dem Bergsturz bei Bondo schon einmal in einer Spendenkommission mitgearbeitet. Wie war das?

2017 war ich Gemeindepräsidentin von Bregaglia. Das war eine andere Rolle als ich sie heute als Präsidentin der Spendenkommission habe. Die Evakuierung von Brienz/Brinzauls hat viele Erinnerungen wachgerufen, aber sie ist für mich weniger emotional, weil ich die betroffene Bevölkerung nicht kenne. So kann ich auch die Gesuche sachlicher prüfen. Eine gewisse Distanz ist für das Präsidium einer Spendenkommission aus meiner Sicht richtig.

Wo waren die Unterschiede der beiden Ereignisse?

In Bondo konnten sich die Betroffenen und die Gemeinde überhaupt nicht auf eine Evakuierung vorbereiten: Die Murgänge kamen unerwartet. Ich rannte dann mit der Polizei und einigen Mitarbeitenden durch das ganze Dorf, wir klopfen an die Haus- und Wohnungstüren und schickten die Leute sofort an einen sicheren Ort.

Die Evakuierung von Bondo kam wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Viele hatten nur dabei, was sie gerade auf dem Leib trugen. Die Murgänge richteten grosse Schäden an privaten und öffentlichen Gebäuden, Strassen, Brücken und Leitungen an. Einige Bewohner:innen verloren alles, was ihnen lieb war. Sie konnten nicht mehr in ihre Häuser zurückkehren.

In Brienz/Brinzauls hat die Gemeinde die Lage seit Jahren beobachtet und die Bevölkerung im Risikodialog ausführlich informiert und einbezogen. Die Evakuierung war dann trotzdem eine grosse Belastung für alle Betroffenen. Glücklicherweise hat das Abgehen der Insel das Dorf dann verschont und alle konnten zurückkehren.

«Unsere Beiträge sind subsidiär.»

Hatten Sie bei der Beurteilung der Gesuche direkten Kontakt mit den

Betroffenen?

Der Kontakt mit den Betroffenen lief vor allem über den Gemeindepräsidenten. Er kennt seine Leute viel besser. Für die Beurteilung der Gesuche hat sich die Kommission dann auf ihre Richtlinien gestützt.

Gab es Gesuche, die Sie ablehnen mussten?

Alle Einwohnerinnen und Einwohner bekamen zu Beginn der Evakuierung eine finanzielle Soforthilfe. Sie war an keine Bedingungen geknüpft und hat in den allermeisten Fällen die finanziellen Mehrbelastungen durch die Evakuierung gedeckt. Zusätzliche Unterstützung gewähren wir nur, wenn diese Soforthilfe die Mehrbelastungen nicht decken konnte.

Sie haben als Gemeindepräsidentin von Bregaglia nach dem Bergsturz bei Bondo schon einmal in einer Spendenkommission mitgearbeitet. Wie war das?

2017 war ich Gemeindepräsidentin von Bregaglia. Das war eine andere Rolle als ich sie heute als Präsidentin der Spendenkommission habe. Die Evakuierung von Brienz/Brinzauls hat viele Erinnerungen wachgerufen, aber sie ist für mich weniger emotional, weil ich die betroffene Bevölkerung nicht kenne. So kann ich auch die Gesuche sachlicher prüfen. Eine gewisse Distanz ist für das Präsidium einer Spendenkommission aus meiner Sicht richtig.

Wo waren die Unterschiede der beiden Ereignisse?

In Bondo konnten sich die Betroffenen und die Gemeinde überhaupt nicht auf eine Evakuierung vorbereiten: Die Murgänge kamen unerwartet. Ich rannte dann mit der Polizei und einigen Mitarbeitenden durch das ganze Dorf, wir klopfen an die Haus- und Wohnungstüren und schickten die Leute sofort an einen sicheren Ort.

Die Evakuierung von Bondo kam wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Viele hatten nur dabei, was sie gerade auf dem Leib trugen. Die Murgänge richteten grosse Schäden an privaten und öffentlichen Gebäuden, Strassen, Brücken und Leitungen an. Einige Bewohner:innen verloren alles, was ihnen lieb war. Sie konnten nicht mehr in ihre Häuser zurückkehren.

In Brienz/Brinzauls hat die Gemeinde die Lage seit Jahren beobachtet und die Bevölkerung im Risikodialog ausführlich informiert und einbezogen. Die Evakuierung war dann trotzdem eine grosse Belastung für alle Betroffenen. Glücklicherweise hat das Abgehen der Insel das Dorf dann verschont und alle konnten zurückkehren.

«Mit unseren Mitteln konnten wir effektiv helfen.»

Gibt es auch Parallelen?

Beide Dörfer mussten evakuiert werden, was bei der Bevölkerung Angst und Ungewissheit, aber auch grosse Unannehmlichkeiten auslöste. Gute Information und ein regelmässiger Austausch mit den Betroffenen waren in beiden Fällen wichtig.

Eine Parallele gibt es auch auf politischer Ebene: Bondo und Brienz/Brinzauls sind beides Fraktionen von fusionierten Gemeinden. Die Gemeindeführungsstäbe sind nah an der Bevölkerung; sie entscheiden und unterstützen volksnah. Auch die Gemeindeverwaltungen sind gut aufgestellt, da die Gemeinden eine gewisse Grösse haben. Ohne Gemeindefusionen hätten die beiden Dörfer bei der Bewältigung der Lagen wohl viel grössere Probleme gehabt.

In Bondo kamen rund 14 Millionen Franken an Spenden zusammen. Weshalb war es dort so viel mehr als in Brienz/Brinzauls?

Die Bilder der grossen Schuttmassen, die bei Bondo Brücken weggrissen, Häuser einschlossen und den ganzen Talboden überdeckten, waren in allen Medien. Sie haben die Menschen sehr beeindruckt. Weil enorme Schäden entstanden waren, sammelten auch die Glückkette und die Patenschaft für Berggemeinden.

Auch in Brienz/Brinzauls war die Evakuierung eine sehr schwere Lage, aber glücklicherweise wurde das Dorf verschont. Die entstanden Schäden waren im Vergleich mit Bondo doch eher punktuell. Mit den Mitteln, die uns zur Verfügung standen, konnten wir effektiv helfen.

Sie haben bis jetzt gut die Hälfte der Gelder verteilt. Erwarten Sie noch weitere Gesuche?

Wir gehen davon aus, dass alle Gesuche, die mit der Evakuierung zu tun hatten, eingereicht und behandelt werden konnten. Falls weitere Gesuche eintreffen, werden wir sie natürlich behandeln.

Was passiert mit Geld, das allenfalls übrigbleibt?

Das Geld bleibt auf dem Spendenkonto der Gemeinde Albula/Alvra. Es steht für mögliche künftige Beitragsgesuche und für Aufwendungen der Gemeinde in Zusammenhang mit den Rutschungen zur Verfügung.

Anna Giacometti



Die Präsidentin der Spendenkommission Brienz/Brinzauls ist im Bergell aufgewachsen. Sie arbeitete im konsularischen Dienst des EDA und führte dann einen kleinen Landwirtschaftsbetrieb. Als Präsidentin der Regione Bregaglia koordinierte Anna Giacometti die Fusion der Bergeller Gemeinden zur Gemeinde Bregaglia und war von 2010 bis 2020 deren Gemeindepräsidentin.

2017 führte sie den Gemeindeführungsstab Bregaglia nach dem Bergsturz und den Murgängen bei Bondo und war von Dezember 2017 bis Juni 2020 Mitglied der zuständigen Spendenkommission. Seit Dezember 2019 vertritt sie den Kanton Graubünden im Nationalrat.

Anna Giacometti (62) lebt mit ihrem Partner in Stampa / Bregaglia. Sie ist Mutter zweier erwachsener Söhne und vierfache Grossmutter.

Sie können das monatliche Bulletin zum Briener Rutsch auch abonnieren.
Sie erhalten es dann per E-Mail.

[Das Bulletin zum Briener Rutsch jetzt abonnieren](#)

Das Bulletin zum Briener Rutsch in den Novitats

Das monatliche Bulletin zum Briener Rutsch erscheint auch in der Regionalzeitung Novitats. Die Gemeinde Albula/Alvra möchte die Informationen über den Briener Rutsch auf diesem Weg auch Personen zugänglich machen, die sie über E-Mail und Internet nicht erhalten können.

Das nächste Bulletin zum Briener Rutsch erscheint voraussichtlich Mitte Juli 2024.

Redaktion: [Christian Gartmann](#)

Kontakt für Medienschaffende

Gemeindeführungsstab Albula/Alvra

Christian Gartmann

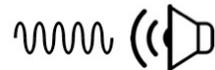
Kommunikation

079 355 78 78

medien@albula-alvra.ch

Bei Alarm

(Sirene Allgemeiner Alarm)



Radio hören



SMS-Info lesen



Nachbarn informieren

Das Bulletin zum Brienzer Rutsch im Abonnement und für Ihr Mobiltelefon

Sie können das monatliche Bulletin zum Brienzer Rutsch abonnieren. Es wird Ihnen bei Erscheinen automatisch als E-Mail zugestellt und es ist so gestaltet, dass es auch auf Mobiltelefonen gelesen werden kann.

Selbstverständlich können Sie dieses Abonnement jederzeit wieder abbestellen. Ihre Mailadresse wird ausschliesslich für diesen Zweck verwendet und an niemanden weitergegeben.

Hier können Sie das Bulletin abonnieren.

Wir hoffen, dass unsere regelmässige Information zum Brienzer Rutsch Ihren Wünschen entspricht. Falls Sie Anregungen haben, [können Sie uns hier eine E-Mail schreiben](#).

Herausgeber: Gemeindeführungsstab Albula/Alvra

Redaktion: Christian Gartmann

Kontakt: medien@albula-alvra.ch

Copyright © 2024 Gemeinde Albula/Alvra

Unsere Adresse:

Gemeinde Albula/Alvra

Veia Baselgia 6

7450 Tiefencastel

+41 81 681 12 44

info@albula-avra.ch

Hier können Sie [Ihr Abonnement für dieses Bulletin ändern](#) oder [das Bulletin abbestellen](#).

